

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Fortsetzung des Anzeigen-Preises wird bei einseitiger Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Ringe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 138.

Nummer 46

Mittwoch, den 18. April 1928

27. Jahrgang.

Derbliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 17. April 1928.

— Zum ersten Schulgang. Wenn ein Kind zur Schule kommt, beginnt nicht nur für den kleinen WWSchüler ein neuer Lebensabschnitt, sondern auch der Mutter erwachsen neue Aufgaben und Pflichten. Zum ersten Mal im Leben muß das Kind fremden Einflüssen überlassen werden. Da ist es erste Pflicht der Mutter, dem Lehrer des Kleinen volles Vertrauen entgegenzubringen, denn er ist es, der in gewisser Beziehung für die Zukunft seiner Zöglinge moralisch verantwortlich ist. Mit der Verfertigung des Respektbogens macht die Schule notwendigerweise ein Ende, um aus dem unselbständigen, nicht selten eigenwilligen Kinde einen Menschen zu machen, der sich fremden Willen unterzuordnen versteht und nach und nach zu selbständigen und gewissenhaften Handeln erzogen werden soll. Das Elternhaus muß sich zur zweiten Schule gestalten, das zum Wohle des Kindes die Bestrebungen der Lehrer unterstützt. Die Erzieher sollen dann und wann einmal persönliche Rücksprache mit dem Lehrer nehmen, um sich ein Urteil über die pädagogische Erziehung bilden zu können. Wir leben in einer Zeit jugendlicher Aufklärung, die, wird sie in falsche Bahnen gelenkt oder mangelhaft überwacht, die Kinder leicht auf Irrwege leiten kann. Möge darum jede Mutter zur Wächterin der Seele ihres Kindes werden.

— Kirchengemeindevertretung: Zum ersten Male fanden sich die neu gewählten Kirchengemeindevertreter mit den anderen am Donnerstag zur Sitzung zusammen. Sie wurden besonders vom Vorsitzenden begrüßt. Sodann wird der Kirchengemeindevorstand, der sich aus elf Mitgliedern der Kirchengemeindevertretung zusammensetzt, durch Stimmzettel nach den gesetzlichen Bestimmungen neu gewählt. Gewählt werden die Herren Roschinnardarbeiter Kühne, Tischlermeister Großmann, Oberbahnhofsleiter Wärmuth, Fabrikbesitzer Hofmann, Kleurmeister Uhlig, Fabrikbesitzer Schmidt (Gum.), Sattlermeister Nummerger, Kaufmann Rudolf Klotzke, ferner ein stimmig Schuldirektor A. D. Endler, Kantor Veger und Volzhauptwachtmstr. Tamme. Die Ausschüsse werden folgendermaßen besetzt: Finanzausschuß: Kantor Veger, Bürgermeister Richter, Schuldirektor Endler, Kaufmann Klotzke. Bau- und Friedhofsausschuß: Volzhauptwachtmstr. Tamme, Tischlermeister Großmann, Sattlermeister Nummerger, Gärtnereibesitzer Roth, Bauchausschuß: Tamme, Wirtschaftsführer Herr. Leuthold, Köchereibesitzer August Menzel, Ortsbesitzer Junge, Gutsauswärtler Gräfe (Gum.). Arbeitsausschuß: Glasmacher Ernst Richter, Maler Bruno Kotte, Kühne, Uhlig, Schmidt, Wärmuth, Hofmann. Kirchenmusikalisches Aussch.: Veger, Endler, Uhlig, Schmidt. Die neu angelegte Wasserleitung auf dem Friedhof wird der Benutzung übergeben, sobald der Wasserbehälter fertig ist. Zur gelegentlichen Aufsichtsführung über die Wasserentnahme und über den Friedhof wegen der neuen Grabstätten wird Herr Traugott Wenzel bestellt. Auf Grund einer vorhergegangenen Beratung auf dem Kirchhof wird als Maß für die Einfassungen der Grabstätten 2,10 und 1,95 m. festgesetzt. Steine und Einfassungen dürfen nur in Gegenwart des Totenbettmeisters oder des Obmanns Tamme gelegt werden. Die Herausgabe von Kirchenbüchern für Familienforschungen lehnt man indes Wertes wegen ab, doch stehen sie im Pfarramt zur Einsicht frei. Der Bauausschuß soll sich um einen feuerfesteren Behälter für die Kirchenbücher und andere wichtige Akten kümmern, der Finanzausschuß Wege für Schaffung einer neuen Turmuhr beraten. Die freiwillige Kirchensteuer soll eingehoben werden, die Kosten hierfür werden bewilligt. In Zukunft sollen die kirchlichen Gebühren wie anderwärts möglichst sofort an den Kirchpfarrer gezahlt werden. Ferner müssen ernste Schritte gegen säumige Pachtzahler unternommen werden. Verschiedene Ausgaben für die Konfirmation werden genehmigt und für die Zukunft beschlossen. Der Pfarrer bietet um Hilfsdienste durch die Kirchengemeindevertreter. Zum Schluss werden noch die Verteilungstellen des Kirchengemeindeblattes bestimmt. Die Hauptverteilung übernimmt Herr Sattlermeister Nummerger.

— Dreißig Sonntage im April hat der Leser der Weggendorfer-Blätter. Die Lektüre dieses in jeder Woche mit einem neuen Fest erscheinenden Familienwöchenschenkt jedem Leser große Stunden und zaubert ihm damit Sonne in den Tag — auch wenn draußen gerade ein Aprilsturm vorüberziehen sollte. Wipe, Glosien und Anekdoten erheitert den, der schnell die Pointe finden will, Humoresken, Satiren und Gedichte erfreuen jenen der sich gemächlicher zum Lesen setzt. Bilder und Karikaturen, Werke erster

Künstler, ergänzen und vervollkommen den Text und beleben das Blatt. Rätsel erwarten den Nachdenklichen und die Preisgabe mit ihren ansehnlichen Geldpreisen jene Leser, die eigenen Humor eigene Einfälle in die Wagsgale des Preisrichters zu werfen haben. Der Inhalt ist unpolitisch, verlegt also keinen. Das Abonnement auf die Weggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Chemnitz. Vom Amtsgericht Chemnitz wurde ein 26-jähriger Schlosser wegen Beschädigung öffentlicher Feuerwehler und böswilliger Alarmierung der Berufsfeuerwehr mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

Zwickau. Sonntagnachmittag gelang es zwei Insassen der hiesigen Gefangenenanstalt, die in der Krankenabteilung untergebracht worden waren anzubrechen und zu entfliehen. Die sofort aufgenommene Verfolgung war bis jetzt ergebnislos.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(18) Bald öffnet sich der Blick hinauf in ein kleines Tal mit einem Städtchen, aus dem sich zahlreiche Kirchen und Klöster mit schönen Gärten herausheben, und dem man schon aus der Ferne ansieht, daß es keine gewöhnliche arabische Stadt ist: Nazareth, die Stadt, in der Christi Eltern wohnten und in der er selbst den größten Teil seines Lebens verbracht hat.

Wir fahren hinunter ins Tal und in die Stadt hinein. Schon umbringt uns ein Schwarm von Jungen, Badisch erbetend; Fremdenführer, Verkäufer von Ansichtspostkarten Ketten und anderen Anwesen drängen sich herzu: man hat den Eindruck, daß die Stadt, die von Christi Lehren am wenigsten wissen wollte, und von der er selbst sagt, daß er darin nicht gern gesehen werde, heute von diesem größten Sohne der Stadt lebt und ihr Geschick mit ihm macht.

Es ist ganz natürlich, daß dieser Platz seit Jahrhunderten auf die Christenheit die größte Anziehungskraft ausgeübt hat wie auch jetzt noch Tausende von Pilgern alljährlich die Stätte besuchen. Auch die fromme Legende hat reichlich Gelegenheit gehabt, hier ihre Fäden zu spinnen. Noch zeigt man den Platz, an dem die Werkstatt des Zimmermanns Joseph und die Küche der Mutter Maria gestanden haben sollen, und die Stelle da ihr von dem Engel Gabriel die Geburt des Sohnes verkündet wurde, etwas weiter entfernt, die Synagoge, in der Christus gelehrt hat und viele andere Stätten, die mit seiner Kindheit und seinem Leben in Nazareth in Verbindung gebracht werden.

Am anderen Ende der Stadt, auf dem Wege zum See Genesareth aber stoßen wir auf einen Brunnen, der heute noch der Brunnen der Maria heißt, und dessen Beziehungen zu Jesus und seiner Mutter über allen Zweifel erhaben ist. Hier zu diesem Brunnen kommen heute wie vor 2000 Jahren alle Frauen der Stadt, um ihr Wasser zu holen. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen von Frauen, die mit großen Tonkrügen, die Kinder an der Hand oder auf dem Arm die Stufen der Einfassung zur Quelle hinabsteigen, um nach wenigen Minuten zurückzukehren, hochgehobenen Hauptes, den gefüllten Krug zurückzuführen, ist zweifellos auch Maria täglich zu diesem Brunnen gegangen und wird häufig den kleinen Jesus bei sich gehabt haben. Denn dieser Brunnen ist der einzige Brunnen, den es in Nazareth gibt und je gegeben hat. So wasserarm ist die Stadt, daß in trockenen Zeiten selbst das Wasser dieses einzigen Brunnens nur gegen Bezahlung abgegeben wird, und man erzählt uns, das bisweilen im Sommer das Wasser hier genau so teuer sei wie in Berlin das Bier.

Auf dem Hügel oberhalb des Maria-Brunnens liegt ein gerahmt von prächtigen Cypressen ein kleines Kloster deutscher Benediktiner Mönche und neben dem Kloster, der Pflege der Brüder anvertraut, ein deutscher Soldatenfriedhof. Hier ruht Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt — ein Teil jener deutschen Soldaten, die im Kampf gegen die von Suez aus vordringenden Engländer hier im heiligen Lande ihr Leben für die deutsche Sache gelassen haben. Trotz der fast gänzlich fehlenden Unterstützung aus dem Reich

merkt man diesem kleinen Friedhof die liebevolle Pflege der deutschen Mönche an. Ernst wie zwei Mönche zum Andacht umrahmen zwei hohe Cypressen den Eingang, von dem eine noch niedrigere Cypressenallee zwischen den vorderen Gräbern hindurch zu dem hinteren Teile führt, auf dem, kenntlich an den großen Propellern, deutsche Kampfflieger ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Nach einem kleinen Blauberstündchen bei den gastfreundlichen Mönchen treten wir die Wetterfahrt nach Tiberias an. Ueber zwei kleine Höhenrücken führt unser Weg zu dem Dörfchen Refr. Kenna, dem Kanaa der Bibel. Hierher verlegt die Ueberlieferung jene Hochzeit zu Kanaa, bei der Christus das Wasser in Wein verwandelte. Heute erhebt sich eine Franziskanerkirche, deren rotes Dach sich leuchtend von den weißen arabischen Häusern abhebt, an der Stelle, an die die fromme Ueberlieferung das Wunder verlegt.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Sonntag, den 15. April 1928.

Handball.

Jahn I — Niederseßlig I 3:2 (1:0)

Vorstehendes Pflichtspiel sah die hiesige Mannschaft nach harten Kampfe als glücklichen Sieger. Gelang es ihr doch in der letzten Minute das siebringende Tor zu erzielen.

Fußball.

Weißer Hirsch III (alte Herren) — Jahn I 4:10 (4:6)

Dresdner Schlachtviehmarkt.

16. April.

Auftrieb: 180 Kühen, 266 Bullen, 305 Kalben und Kühe, 33 Färsen, 998 Kälber, 423 Schafe, 3791 Schweine. **Preise:** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes: junge 57—61, ältere 47—52, sonstig. vollfleisch. junge 38—45, ältere 34—37. **Bullen:** jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 58—60, sonstige vollfleischige 51—55, fleisch. 48—50. **Kühe:** jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 49—52, sonstige vollfleischige 42—46, fleischige 32—37, gering genährte 26—28. **Kälber:** beste Mastkälber 70—85, mittlere 72—78, geringe 62—78. **Schafe:** beste, Stallmaß 67—72, mittlere 60—65, fleischiges Schafvieh 46—56. **Schweine:** Fetteschweine über 300 Pfd. 53—54, vollfleisch. bis 300 Pfd. 54, bis 240 Pfd. 52—53, bis 200 Pfd. 50—51, Sauen 45—58. Ausnahmepreise über Notiz.

Produktenbörse.

16. April.

Weizen 270—275, Roggen 284—289, Sommergerste 295—310, Futtergerste 225—270, Hafer 265—270, Raps geschäftlos, Mais 240—242, Weizen 28—29, Lupinen 19,50—20,50, Beluschken 30—31 Erbsen 31—37 Treibschrot 15,40—15,80, Kartoffelstroh 28,50—29, Weizenkleie 16,60—70, Roggenkleie 16,50—18, Weizenmehl Type 70 38,50—40,50 Roggenmehl Type 70 42,50—43.

Weißer Zähne

(Ubler Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von Wien): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpasta gebrauche, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar gezogene Wurzeln habe ich keinen einzigen Karieszahn. Trotzdem ich sehr stark rauche bin, wandere ich meine Bekannten über das Abend weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch volles tolles Leben, um welches ich viel bemüht werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahn-Schmerzen. Wohlgeht interessiert sie dies. Hamburg, D. R.

(Originaltext bei meinem Notar hinterlegt.) Nr. 4

Ueberzeugen Sie sich durch das eine Tube zu 60 Pf. große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnpasta 1,25 Mk. für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1,25 Mk. In allen in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Versuch dafür zurück.

80 mm

Hierzu eine Beilage.



Der deutsche Sieg über den Ozean.

Notlandung in der St. Lawrence Bay. — Die Flieger wohlauf. — Die „Bremen“ wird abmontiert.

Nun ist es doch gelungen, den atlantischen Ozean mit einem Flugzeug in Ostwestrichtung zu überfliegen. Mit namenloser Spannung lauschte man in der ganzen Welt auf die Nachrichten vom Flug der kühnen deutschen Helden. Mit banger Sorge vernahm man die Kunde über ungünstige Wetterverhältnisse und sah schon im Geiste die Flieger das Schicksal ihrer Vorgänger auf dieser Bahn teilen.

Stunde um Stunde verrannen, ohne daß Kunde von den Fliegern kam. Die Spannung erklimmte Höhenpunkte. Doch endlich am späten Nachmittag kam die Meldung, daß die Flieger über Neufundland gesichtet worden waren. Da atmete man auf: „Gott sei Dank! Nun wird auch der Rest der Reise noch glücklich überwunden werden!“ Und dann kamen weitere Botschaften aus Amerika, die jedoch einander widersprachen und infolge ihrer Unklarheit geeignet waren, neue Sorge um das Geschick der Flieger zu wecken. Sollten sie so kurz vor dem Ziel doch noch verunglückt sein?

Alle Meldungen, die in der Nacht zum Sonnabend drahtlos oder durch Kabel über den Ozean herüberliefen, waren voller Widersprüche. Da endlich, am frühen Sonnabendmorgen, traf die Freudenbotschaft ein: „Die Flieger sind heil und unbeschädigt gelandet!“

Ein großer propagandistischer Erfolg ist mit der Tat Köhls und seiner Begleiter erzielt worden. Ein Erfolg, der auch dadurch nicht an Bedeutung verliert, daß die praktische Auswertung dieses ersten Versuches nur geringfügig sein wird. Noch immer ist es so in der Welt gewesen, daß die kühne Tat eines Einzelnen Bewunderung erweckt hat.

Bei Kanada notgelandet.

Newport, 14. April, 6 Uhr früh. Nachdem gegen 3 Uhr (mitteleuropäische Zeit) von verschiedenen Seiten in Newport Funkmeldungen eingetroffen waren, nach denen die „Bremen“ südlich Labrador zwischen Kanada und Neufundland gesichtet worden war, kam kurz nach 4 Uhr die Bestätigung, daß die deutschen Ozeanflieger auf der Greenly-Insel in der Saint Lawrence-Bay notgelandet sind. Das Flugzeug wurde bei der Landung leicht beschädigt, die Flieger sind wohlbehalten.

Notlandung infolge Benzinmangel und heftiger Gegenwinde notwendig geworden.

Newport, 14. April 1928. (Funkspr.) Direktor Schröder vom Norddeutschen Lloyd erhielt folgendes Telegramm: Nachten sichere Zwischenlandung auf Greenly-Insel, Strait of Belle Isle. Notwendig geworden durch Brennstoffmangel, der infolge strenger Gegenwinde verursacht, die während des Fluges einsetzten. Baron v. Hünefeld.

Silbe unterwegs.

Newport, 14. April 1928. (Funkspr.) Der kanadische Eisbrecher „Montcalm“, der mit Vollkraft nach Greenly-Insel unterwegs ist, will noch heute nachmittag die deutschen Flieger erreichen, um sie mit dem auseinandergenommenen Flugzeug zurückzunehmen.

Hertha Junkers, die nur in Begleitung des Piloten Melchior fliegt, beabsichtigt, bei Harbour Grace (Neufundland) zwischenzulanden.

Der kanadische Eisbrecher Montcalm kommt nur mit großer Mühe vorwärts. Heute morgen 5 Uhr 30 Minuten Losfahrt wurde er bei North Sydney (Neufundland) gemeldet. Er ging nicht vor Anker und setzte seine Fahrt in nördlicher Richtung fort. Um 11 Uhr wurde er auf der Höhe der Insel Anticosti gesichtet. Es erscheint sehr zweifelhaft, daß er die Eisdecke nach Greenly-Insel zu durchbrechen vermag.

Völlig isoliert.

Die Isolierung der durch eine Eischranke von zehn englischen Meilen von der Welt abgesperrten deutschen Flieger wird noch dadurch verschärft, daß der einzige Telegraphendraht bei Seven Island im St. Lorenz-Golf gerissen ist. Meldungen müssen nach Famepoint telegraphiert werden, von wo sie drahtlos nach Point Armour gesandt werden. Die Ausbesserung der Leitung, deren Unterbrechung anscheinend durch die Bitterung erfolgt ist, wird mit größter Beschleunigung durchgeführt. Die kanadische Regierung hat alle Stationen der Umgegend der Meerenge von Belle Isle angewiesen, alle erhältlichen Meldungen bekanntzugeben. Der Funkbeamte von Point Armour wurde von Dutzenden Radiostationen wegen weiterer Nachrichten bedrängt, doch konnte er nur erwidern, daß er alles, was er wußte, bereits mitgeteilt habe, und daß die Übermittlung weiterer Einzelheiten nur durch Kurier oder Hundeschlitten

über die Eisfelder möglich sei, die Greenly-Insel von der nächsten Telegraphenstation Long Point trennen.

Der Ruf der Flieger.

Bei Hertha Junkers traf von den Fliegern auf Greenly-Insel ein Telegramm ein, worin sie ihr Erstaunen ausdrücken, daß ihre bisherigen Telegramme, worin sie um Erfahretelle gebeten hätten, nicht beantwortet seien. Es handelt sich um einen Propeller, Gleitflügel und 700 Kilogramm Benzol. Hertha Junkers und Direktor Schöngel vom Norddeutschen Lloyd haben geantwortet: Benzol folgt. Hertha Junkers wird von Newport nach Montreal fliegen, sobald es das Wetter erlaubt und wird von dort aus weitere Entscheidungen treffen. Wir halten Euch über weitere Entwicklung und Pläne auf dem Laufenden. Bitte Telegramme an Norddeutschen Lloyd Newport schicken.

Vergebliche Versuche.

Der zum Flug nach Greenly-Insel gestartete Dute Schiller mußte infolge Schneesturms gestern nachmittag auf der Insel Seven Island am Ausgang des St. Lorenz-Golfes landen. Er will heute nachmittag dort wieder aufzusteigen versuchen. Der Präsident des kanadischen Luftdienstes flog nach der Murtagh-Bay nordöstlich von Quebec, um von dort aus den Abflug weiterer Hilfsflugzeuge nach Greenly-Insel zu leiten. Auch verschiedene große amerikanische Zeitungen haben den vergeblichen Versuch unternommen, mit Flugzeugen Greenly-Insel zu erreichen. Weiter flog gestern der Flieger Louis Cuisinier auf, aber auch er war erfolglos. Die Flugschaffverständigen weisen nach wie vor darauf hin, daß das Wetter an der Küste von Labrador sehr schlecht sei und ein Flug nach Greenly-Insel mit großen Gefahren verbunden sei. Der Ozeanflieger Byrd, der während des Krieges eine Flugzeugstation in der Nähe von Neufundland leitete, erklärte, daß auf Neufundland und an der Küste Labradors keine Landungsmöglichkeiten vorhanden seien, außer einem brauchbaren Landungsplatz bei Point Johns im Süden Neufundlands. Aber auch dieser sei nicht allzu gut.

Noch keine Möglichkeit, zu den Fliegern zu gelangen.

Wie aus Ottawa gemeldet wird, gelangte der zur Bergung der deutschen Ozeanflieger entsandte kanadische Dampfer „Montcalm“ gestern nachmittag bis 75 Meilen vor Greenly-Insel, doch hinderten ihn Eisgang und Nebel daran, die Insel zu erreichen. Der Kapitän des Dampfers rechnet nicht damit, die Insel vor morgen früh anlaufen zu können. Auch die drei nach Greenly-Insel entsandten Flugzeuge mühten wegen Nebel wieder umkehren.

Nach einer Funkmeldung aus Amour Point haben die Flieger die Hoffnung aufgegeben, mit der „Bremen“ den Flug nach Newport fortzusetzen. Die Flieger müssen also mit Hundeschlitten das 25 Meilen breite, schwer gangbare Schneefeld zur Küste hin durchqueren, um dann mittels Dampfers auf den Kontinent zu kommen. Ueber Distanada ging gestern auch ein schwerer Schneefall nieder. Die Telegraphenverbindung an der St. Lawrence-Bay war unterbrochen.

Nach einer Newporter Meldung erklärte der Ozeanflieger Byrd, der selbst Distanada kennt, daß den deutschen Fliegern das Glück zur Seite stand, als sie auf der kleinen Insel Greenly-Insel landen konnten. Es hätte nicht viel gefehlt, dann wären sie ins Meer gestürzt.

Greenly-Insel.

Der Notlandeplatz der „Bremen“ ist eine winzige, ganz schmale Insel von etwa einem Kilometer Länge mit insgesamt vierzehn Einwohnern. Sie gehört politisch zu Kanada und liegt etwa 12 Kilometer von der Küste von Labrador in der Meerenge zwischen Neufundland und dem Festlande an der Belle-Isle-Straße. Diese Meerenge ist vorläufig durch Packeis geschlossen, das in der Regel nicht vor Juli auftaut. Das nächste Dorf an der Küste liegt etwa 20 Meilen entfernt und dieses wiederum sehr weit von irgend-einer anderen menschlichen Siedlung. Man müßte 30 bis 40 Meilen über das Eis wandern und würde dann, wenn man Glück hat, Hundegespinnne zu bekommen, immerhin noch eine Reihe von Tagen bis zur nächsten Eisenbahn gebrauchen.

Die große Handelsfirma Job Brothers in St. Johns (Neufundland), die eine Station in Greenly-Insel besitzt, erklärte, die deutschen Flieger

würden reichlich Lebensmittel und bequeme Unterkunft auf der Insel finden.

Ein kanadisches Flugzeug auf Greenly-Insel gelandet.

Newport, 16. April 1928. (Funkspr.) Der kanadische Flieger Dute Schiller hat mit seinem Begleiter, einem Mitarbeiter der „North-American Newspaper Alliance“, Greenly-Insel erreicht. Auf Grund der ersten Unterhaltungen mit den Fliegern ist nunmehr der erste Bericht über den Verlauf des Fluges an die Außenwelt gelangt.

Die Flieger sind bis Neufundland 28 Stunden geflogen bei wechselnder Temperatur und zumeist sehr niedriger Höhe. An der Küste Neufundlands wurde das Wetter sehr besorgniserregend. Dichte Nebel setzten ein, die gegen Abend aber wieder an Stärke verloren. Dafür trat Schneefall und Sturm mit zeitweiligem Frost ein. Damit kamen Stunden höchster Gefahr. Nach 20 Minuten Sturmflug sahen sie unter sich Land, das sie aber kaum erkennen konnten. Sie verloren bald jede Orientierung. Am Freitag um 5.35 Uhr entdeckten sie auf der Insel Greenly-Insel einen kleinen See, auf dem sie zu landen beschloßen.

Die Beschädigungen des Flugzeuges sind schwer.

Von der Landung auf dem Eise des Sees ist vor allem der Unterbau des Flugzeuges, das nicht mit den für die arktischen Gebiete notwendigen Gleitflächen ausgerüstet ist, stark mitgenommen worden. Unter der Wucht der Landung zerbrach das Eis unter dem Flugzeug. Auch der Flugzeugschwanz ist beschädigt.

Köhl fliegt weiter?

Newport, 16. April 1928. (Funkspr.) Nach einem Funkspruch soll Köhl die Abflucht haben, mit der „Bremen“ morgen nachmittag oder übermorgen wieder aufzusteigen, um in einem Stappensflug nach Newport zu gelangen. Der kanadische Flieger Dute Schiller will die Ozeanflieger mit seinem Flugzeug auf den Kontinent bringen, während die „Bremen“ von dem Eisbrecher „Montcalm“ abgeholt werden soll. Nachträglich wird noch bekannt, daß nicht allein der Sturm an der Notlandung schuld war, sondern auch die niedrige Temperatur, die das Flugzeug vereiste.

Wie aus Quebec gemeldet wird, will der dortige deutsche Konsul mit einem Seehundfangdampfer nach Greenly-Insel fahren, um die deutschen Ozeanflieger zu bergen. Man hofft aber, daß der kanadische Regierungsdampfer „Montcalm“ bereits heute die Insel erreichen wird.

Eine andere Meldung besagt, daß die Flieger morgen im Flugzeug des kanadischen Piloten Dute Schiller Greenly-Insel verlassen werden.

Glückwünsche für die kühnen Flieger.

Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Berlin, 13. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat an Hauptmann Köhl folgendes Telegramm gerichtet: „Den kühnen Ozeanfliegern herzlichsten Glückwunsch zu ihrem schönen Erfolg.“

Die Glückwünsche des Reichskanzlers und des Außenministers. Berlin, 14. April. Der Reichskanzler sandte folgendes Glückwunsch: „Den ersten europäischen Fliegern, denen es gelungen ist, den Ozean von Ost nach West zu überfliegen, herzlichste Glückwünsche. Unsere Freude ist um so größer, als dieser Erfolg der deutschen Technik und dem Wagemut deutscher Flieger zu verdanken ist. Durch Sie übermittelt Deutschland dem amerikanischen Volke seine Grüße als Ausdruck geistiger Verbundenheit und Freundschaft.“ Dr. Stresemann telegraphierte: „Zum Gelingen des ersten Ozeanfluges von Ost nach West Ihnen und Ihren Begleitern herzlichste Glückwünsche.“

Der Glückwunsch des Reichsoverseerministers. Berlin, 14. April. Reichsoverseerminister Dr. Koch sandte anlässlich der Ankunft der deutschen Flieger in Amerika folgende Drahtung an Hauptmann Köhl: „Zu der kühnen Tat, mit welcher Sie den Mut deutscher Flieger und den Wert deutscher Technik vor aller Welt gezeigt haben, spreche ich Ihnen bewegten Herzens Dank und Anerkennung aus. Ich bitte Sie, auch den Herren Fignauric und Herrn v. Hünefeld meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Sie haben ihre Namen mit leuchtenden Lettern in die Annalen der Luftfahrt eingegraben.“ An Professor Junkers: „Der große fliegerische Erfolg, den Hauptmann Köhl errungen hat, war nur möglich durch die Güte des von Ihnen Werkten erbauten Flugzeuges und Motors. Ihnen und Ihren Mitarbeitern hierzu meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, ist mir aufrichtiges Bedürfnis.“

Im Luftschiff zum Nordpol.

Erste Zwischenlandung in Stolp.

16. April 1928

Das Luftschiff Italia ist gestern von Mailand aus unter der Führung Nobiles um 2 Uhr morgens mit dem Ziel Stolp aufgestiegen. Arnaldo Ruffolini, die städtischen Behörden und eine zahlreiche Menge landten ihre Abschiedsgrüße nach.

Ueber Wien.

Um 10.15 Uhr ging auf dem Flugplatz Aspern die erste Radiomeldung der Italia ein, wonach das Luftschiff sich 100 Kilometer südlich von Wien befand. Um 11.30 Uhr meldete die Italia, daß sie Wien in Sicht habe. 12.30 Uhr teilte das Luftschiff mit, daß es sich in der unmittelbaren Nähe Wiens befände. 13.55 Uhr wurde die Italia über Schwedat, einem Vorort Wiens gesichtet. Das Luftschiff nahm

dann seinen Kurs auf die Donau zu, hatte aber mit starken Gegenwinden zu kämpfen, denn es brauchte zur Zurücklegung der Strecke Schwedat—Wien, die nur 12 Kilometer beträgt, 35 Minuten. Ueber der Donau wandte sich die Italia donauaufwärts und überflog das Zentrum Wiens um 14.30 Uhr. Darauf nahm sie einen nördlichen Kurs. Sie fragte durch Funkspruch bei der deutschen Wetterwarte Lindenberg nach der Wetterlage und erbat Mitteilung, ob sie östlichen oder nordwestlichen Kurs nehmen müsse. Die Wetterstation Lindenberg riet dem Luftschiff den östlichen Kurs, da östlich der Oder das Wetter bedeutend besser sei als weiter nach Westen.

Ueber Brünn.

Die Italia überflog um 16.30 Uhr Brünn. Ueber

Nordböhmern haben sich örtliche Gewitter gebildet, die nordöstlich fortzuziehen. Das Luftschiff fliegt sehr langsam. Obwohl es 80 Stundenkilometer zurücklegen könnte, fliegt es mit ungefähr 45 Kilometern die Stunde.

Ueber Cosel, Gleiwitz, Hindenburg.

Am 19.15 Uhr wurde das Luftschiff Italia, aus der Richtung Neustadt kommend, über Cosel gesichtet. Das Luftschiff flog in niedriger Höhe über der Stadt Cosel und wandte sich dann an der Oder entlang nach Oppeln. Eine halbe Stunde später kehrte das Luftschiff jedoch nach Cosel zurück, kreiste mehrfach über der Stadt Cosel und schien sich neu zu orientieren. Das Luftschiff war bei seiner zweiten Fahrt über Cosel in der Dunkelheit nur noch an den Lichtern zu erkennen.

Am 20. Uhr wurde die Italia in Gleiwitz gesichtet. Am 20.15 Uhr wurde die Italia über Hindenburg gesichtet. Sie flog über die deutsche Grenze nach Polen hinüber, nachdem sie zehn Minuten lang über Hindenburg gekreist hatte.

Kurze Mitteilungen.

16 April 1928

Die schwierige Bergung der Ozean-Flieger macht voraussichtlich einen Aufenthalt von vielen Tagen auf Greenly Island nötig.

Briand erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“ seine Anhänglichkeit gegenüber dem Frieden und betonte den Abschied der Kulturvölker gegen die Rückkehr eines verhängnisvollen Unglücks von 1914/18.

Ein Wahlausruf der radikalsozialistischen Partei Frankreichs befaßt sich unter den Programmpunkten mit der günstigen deutsch-französischen Annäherungspolitik.

Die Gegenvorschläge der französischen Regierung zum Kriegsverzichtspakt haben in der Umgebung Kelloggs weder überrascht noch enttäuscht, da man die Hemmnisse im Notenwechsel vorausgesehen hat.

Nach einer Meldung aus Brüssel ist im Befinden des Generals Wrangel erneut eine Verschlechterung eingetreten.

In St. Gervais wurden 24 Polizisten bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten schwer verletzt.

Vom Gewitter überrascht.

Nach späteren Funkprüfungen hat die Italia, die von einem Gewitter überrascht wurde, die Orientierung verloren. In einem von der Italia an den Flughafen in Tempelhof gerichteten Telegramm wird um Rat gebeten, ob es empfehlenswert sei, mit Rücksicht auf die schlechte Witterung über dem gegenwärtigen Standort zu bleiben oder ob eine Rückkehr nach Italien über Wien-Laiabach-Triest ratsam sei.

Landungsversuch bei Gleiwitz und Weiterflug.

Die Italia ist nach einigen Landungsversuchen bei Gleiwitz doch wieder in der Richtung Nordwest nach Oppeln Breslau abgelenkt. Das Luftschiff hat dem Flugplatz durch Kameratelevisoren Kenntnis davon gegeben, daß es die Orientierung wiedergewonnen habe. Gleiwitz wurde 23.30 Uhr wieder verlassen. Von Petersdorf liegt bereits eine Meldung vor, daß das Luftschiff auf dem Fluge nach Breslau gesichtet wurde.

Nach weiteren Nachrichten hat die Italia gegen 0.30 Uhr Oppeln passiert und geht die Fahrt über Breslau und wahrscheinlich Posen nach Seddin fort.

Die Italia über Stolp.

16 April 1928

Seit heute früh 7⁵⁰ Uhr kreuzt das Luftschiff „Italia“ über Stolp.

Die Wetterlage ist äußerst günstig.

Die „Italia“ vor der Landung.

Die Italia überflog um 8.05 Uhr die Stolper Luftschiffhalle und kreuzt seitdem über dem Luftschiffhafen. Bei außerordentlich günstigem Wetter ist mit einer glatten Landung zu rechnen. Viel Polizei und Militär ist zur Einbringung des Luftschiffes aufgebildet. Ministerialrat Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium wird General Nobile im Namen des Reiches begrüßen.

Glatz gelandet.

Das Polarluftschiff „Italia“ ist um 8³⁰ Uhr auf dem Gelände des Stolper Luftschiffhafens glatt gelandet.

Robiles Luftschiff beschädigt.

Wie die „B. Z.“ meldet, ist das Polarluftschiff Italia bei seiner 30stündigen Irrfahrt nach Stolp infolge Sturm empfindlich beschädigt worden. Die hintere Stabilisierungsfläche ist fast ganz abgerissen.

Ein Tag der Unglücksfälle.

16 April 1928

Furchtbares Straßenbahnunglück in Berlin

5 Tote — 25 Schwerverletzte.

Nach Schluß des Fußballspiels im Deutschen Stadion in Berlin ereignete sich an der Ecke der Rennbahn- und Heerstraße ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Straßenbahnzug, der aus drei Wagen bestand und vollbesetzt war, wurde, die steile Straße herabfahrend, aus den Schienen geworfen und stürzte dabei um. Sämtliche drei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr barg 5 Tote und 25 Schwerverletzte. Ein Bild graufiger Verwüstung entwickelte sich. In großen Blutlachen lagen zerfetzte blutige Kleidungsstücke, Hüte und Schirme. Die Opfer waren zum Teil buchstäblich auf große Holzsplitter aufgeschrien. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bisher noch zu keinem Ergebnis geführt, doch scheint es, daß der Führer des Triebwagens nicht schuldlos ist. Man stellt fest, daß der Triebwagen nicht genügend gebremst und nicht einmal ganz ausgeschaltet war.

Schweres Erdbeben in Bulgarien.

Bisher 26 Tote.

Ganz Bulgarien wurde am Sonnabend um 10 Uhr 2 Min. (mitteleurop. Zeit) von einem schweren Erdbeben heimgesucht, welches vor allem in Südbulgarien große Verheerungen anrichtete. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Meldungen 26. Dazu kommen noch zahlreiche Verletzte. Das Städtchen Tschirpan ist zur Zeit von jeder Verbindung abgeschnitten. Es scheint, daß es zum großen Teil vernichtet ist. Privatmeldungen von dort nennen bereits 15 Tote und eine große Anzahl Verwundete. Aus Borisowgrad werden sieben Tote gemeldet. Auch in Sofia war das Erdbeben stark verspürbar, richtete aber keinen großen Schaden an. Der Ministerpräsident hat sich in das Erdbebengebiet begeben. Hilfszüge sind unterwegs.

Sonnabend vormittag 10 Uhr (mitteleurop. Zeit) ereignete sich in Bulgaretsch und Umgebung ein starkes Erdbeben, das fast zwei Minuten dauerte. Sachschaden ist nicht zu verzeichnen.

Am Sonnabend vormittag um 10 Uhr wurde in Rom und Umgebung ein leichter Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden hervorrief. In Rom ist vorgestern ein leichtes Erdbeben beobachtet worden.

200 Tote bei einem Lawinenunglück?

Aus Santiago wird gemeldet: Nach bisher unbefestigten Zeitungsmeldungen sind im Gebiete von Talca zahlreiche Gutshöfe durch eine Schneelawine verschüttet worden. Es sollen 200 Personen und 20 000 Stück Vieh von den Schneemassen begraben worden sein.

Nach Meldungen aus Peru hat sich im Bezirk

von Puno ein Erdbeben ereignet, bei dem zehn Personen getötet und eine Anzahl verletzt wurden.

36 Tote bei einer Explosionskatastrophe.

Aus Westplains (Missouri) wird gemeldet: In der vorigen Nacht ereignete sich in einem Tanzsaal eine Explosion. Die Zahl der Todesopfer beträgt 36, die Zahl der Verwundeten nach den letzten Meldungen 28.

Aus aller Welt.

16 April 1928

* Raubüberfall auf einen Gemeindevorsteher. Aus Bremen wird gemeldet: In den Morgenstunden wurde am Sonnabend in dem Hause des Gemeindevorstehers in Stapelmoor ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei bisher noch unbekannte Personen drangen in das Haus ein, fesselten und Inebeln den Gemeindevorsteher und schleppten ihn aufs Land. Darauf plünderten sie das Haus, wobei ihnen 12 000 Mark in die Hände fielen. Dann setzten sie das Haus in Brand, das vollständig niederbrannte.

* Großfeuer auf Schloß Neudeck. Am Freitag brach auf Schloß Neudeck, dem Sitz des Präsidenten Calonder und Besitztum des Fürsten Händel v. Donnersmard, Feuer aus, das sich in kurzer Zeit schnell ausbreitete. Fast die gesamte Feuerwehr des Kreises Tarnowitz mußte eingreifen, der es schließlich gelang, den Brandherd in etwa 2 1/2 Stunden zu lokalisieren. Der Schaden beträgt über 200 000 Zloty. Die Ursache liegt in leichtfertigem Hantieren mit Feuer. Hauptsächlich sind Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannt.

* Versuchtes Sprengstoffattentat auf der Gotthardlinie. Nach Meldungen aus Rühnacht sind in der Nacht zum Sonnabend zwei große, der Altdorfer Sprengstofffabrik entstammende Explosionskörper auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rühnacht und Immensee in der Nähe eines Tunnelausganges zwischen den beiden Bahnhöfen niedergelegt worden. Die Polizei von Rühnacht gibt hierzu bekannt, daß auf jeder der beiden Schienen ein Sprengkörper gefunden wurde, die, wenn sie zur Explosion gekommen wären, die Schienen zerstört und den Zug zum Entgleisen gebracht haben würden. Der Ueberwachungsbeamte hat zwei Kapfen am Sonnabend morgen 7.45 Uhr auf seiner üblichen Runde entbebt. Es war nicht möglich, genau festzustellen, zu welcher Zeit die Explosionskörper an Ort und Stelle gebracht worden sind. Fest steht nur, daß sie von einem von Süden nach Norden fahrenden Zug zerdrückt worden sind. Die Bundespolizei hat eine Belohnung von 2000 Frank für die Ermittlung der Täter oder für jedwede Auskunft zu deren Ergreifung ausgesetzt. Nach einer weiteren Meldung aus Rühnacht handelt es sich mit Sicherheit um ein Attentat auf einen der Gotthardzüge, die gegenwärtig voller Italiensreisenden sind.



Der Schauplatz des Attentats. — Der Mittelpunkt der Mailänder Messe, wo kurz vor der Ankunft des italienischen Königs die

Höllenschlange explodierte, die 14 Messebesuchern das Leben kostete und 45 Personen verletzte.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Rigmütig schlenderte sie wieder in den Park. O, wie sie ihn haßte, den Wetter! Ihre Fäustchen ballten sich, und ihre Stimmung war die denkbar schlechteste; sie war mit sich und aller Welt unzufrieden. Hellmut sollte schon leben — der Korb, den sie ihm zugebunden, war riesengroß! Unverrichteter Sache sollte er abziehen und leben, wer dann seine Schulden bezahlte. O, wie wollte sie triumphieren über ihn — aber erst wollte sie ihn zu ihren Füßen liegen, reuig zurückgekehrt! Sie konnte es nicht vertragen, daß eine andere ihr vorgezogen und deren Schönheit gepriesen wurde, besonders, wenn sie selbst das Gefühl hatte, daß jenes Lob nicht unverdient war! Bisher war es ihr noch nie passiert, freundschaftlich übersehen zu werden! — Wäre Krafft nur nicht bloß Inspektor gewesen — auf der Stelle hätte sie sich mit ihm verlobt, schon Hellmut zum Trotz. Denn Hans Detlev war doch ein anderer Mann; man mußte ihn ja lieben.

Da stand er, an den sie soeben gedacht, plötzlich wie aus der Erde gewachsen vor ihr. Sie blieb einen Laut des Entsetzens aus.

„Seit wann erschreckt meine Gerda vor mir?“ fragte er mit tiefer Bitterkeit in der Stimme — „nun ja, das kann ich mir denken, wenn jemand anders erwartet wird.“

„Du weicht recht gut, daß Hellmut mit Papa fortgeritten ist; warum sprichst du so zu mir?“ gab sie zurück — „du bist mir auch nachgekommen, weil du weicht, daß ich allein bin.“

„Du hast recht, Gerda, weil ich dich sprechen wollte!“ „Was wird das Wichtiges sein —“ sie suchte die Köpfe. „Früher dachtest du nicht so, Gerda.“

„Nein, nein,“ sagte sie stürmisch, „früher nicht! Aber da warst du es — du bist mir gar geschickt ausgewichen — hast mir gezeigt, daß du mich nicht liebst — ich habe es wohl gemerkt; nie mehr bist du nach dem See gekommen.“

Gerda verstand es meisterhaft, das Gespräch auf ein anderes Thema zu bringen, wenn es ihr gefährlich zu werden drohte, und dann war sie stets im Recht — von jeher war sie groß darin gewesen.

„Gerda,“ rief Krafft und sagte ihre Hand — „was sprichst du da! Weil ich dich nicht liebte — nein, weil ich dich zu sehr liebe, deshalb muß ich dich meiden,“ sagte er leise, tief in ihre Augen schauend.

„Das ist doch kein Grund,“ beharrte sie, „ich sollte meinen.“

„Kind, laß das! Du verstehst das nicht.“

Mit ihrem seltsamen Lächeln sah sie ihn da an. Sie gedachte des Abends am See, als sie sich gefunden, und leise sagte sie da, während ihre Augen lockten und leuchteten: „Hans Detlev, wie lange ist es wohl, daß du mich nicht geküßt hast?“ Sie breitete die Arme weit aus — „Hans?“

Da konnte er ihr nicht widerstehen; er rief sie wild an sich — „o du, du bringst mich noch um meinen Verstand, du Süße, Des Tages keine Ruhe, des Nachts keinen Schlaf.“

„Weißt du denn, ob ich nichts schlafen kann?“ flüsterte sie, „weißt du denn, kannst du es wissen, wie unbeschreiblich ich mich nach dir sehne, du törichtester Mann?“ und sie küßte ihn heftig und leidenschaftlich. Denn in diesem Augenblick fühlte sie wieder die Seligkeit ihrer jungen Liebe, durch nichts getrübt, fühlte sie wieder das Glück seiner Nähe.

Da fragte er, was sie ihm immer sonst gefragt.

„Gerda, mein Einziges, hast du mich denn noch lieb?“ Eine heiße Angst klang aus seinen Worten.

„Wie kannst du fragen, Hans Detlev! Das weißt du doch!“

„Verzeih, Gerda, ich weiß es und zweifle nicht daran — aber du glaubst nicht, wie ich in diesen letzten Tagen gelitten habe! Herr von Brühl.“

„Kann ich unfreundlich gegen unfern Besuch sein? Wir dürfen uns doch nicht verraten.“

„Das ist ganz gut und schön, Gerda, aber ich will Klarheit zwischen uns haben. Ich weiß, weshalb Herr von Brühl hier ist; er hofft auf dich als seine Braut; ist's nicht so?“

„Was er denkt, weiß ich nicht! Möglicherweise, daß er diesen Glauben hegt, kann ich es hindern?“ Sie suchte in leichter Ungeduld die Schultern, wobei ein verdrückter Zug über ihr Gesicht glitt, und sie befreite sich aus seinem Arm.

„Ja, das kannst du,“ sagte er entschlossen, „gib mir ein Recht auf dich!“

„Hans Detlev, das kann doch dein Ernst nicht sein,“ rief sie erschrocken aus.

„Warum erschreckt dich das so? Du hast mir doch dein Herz geschenkt; also laß uns vor deine Eltern treten, ihnen unsere Liebe gestehen, und sie werden deinem Glück sicherlich nicht hinderlich sein!“

„Unmöglich, Hans, unmöglich,“ murmelte sie, du kennst Mama nicht, warte noch.“

„Nein! — Laß es uns versuchen! Glaubst du, ich verhehle mir die Schwierigkeiten nicht, die uns entgegenstehen? Und angenehm wird es mir auch nicht sein, vielleicht gar als Glücksritter oder Mitgiftjäger angesehen zu werden! — Aber ich will nichts, nichts — nur dich! Ich will arbeiten für dich — sieh, ich habe ein kleines Kapital, das schützt uns vor Not und Sorge — alles will ich fern von dir halten! Ich sage dir das, falls uns das Aeußerste bevorsteht.“

„Welches Aeußerste?“ fragte Gerda, deren Gesicht bei seinen warmen eindringlichen Worten einen unbeschreiblichen Ausdruck angenommen hatte — war es Spott oder Mitleid oder Schmerz, man konnte es nicht entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)



Du bist mein!

Roman von H. v. C. E. L. I. N.
Copyright by G. v. C. E. L. I. N., Berlin & Co.
Königsplatz 100/101.

57. Fortsetzung.

„Raub schiebt er sie von sich.
„Nein, nein! Zu lange schon hinweg ist das mein
ein Wahn täuscht dich, du kennst sie ja nicht, die du doch
sonst könntest du in dieser Stunde nicht so bangen.“

„Du, suchst sie jetzt nicht vor mir herabzusehen?“
Mabelleine lächelte bitter.

„Ja doch, ja doch! Wieder von Heidentum umgeben
und ist es auch ein unfreiwilliges Bad, dessen Trug
in einem lästigen Schnupfen gipfelt, was stummert das einen
der da glauben will!“

„Mabelleine! Aus dir spricht Haß.“

„Und wäre es der Haß, so hätte ich doch ... mein
Unglück, das ihren Namen trägt, sie selbst hätte ich nicht.“

„Dein Unglück?“ wiederholte er langsam, „was du
dir selbst aufgemungen hast, das von dir zu weichen jedem
Augenblick in deiner Nacht flieht?“

„Wenn ich dich aussehe, Hartmut?“

„Ja!“

„Schritt um Schritt weicht sie von ihm zurück. Er
erfüllt klingt ihre Stimme an sein Ohr.“

„Also umsonst hätte ich in all diesen Stunden um der
gerungen, umsonst mich gedemütigt, um einen Weg zu
dir zu finden — alles, alles umsonst —“

„Einen Augenblick blieb sie stumm. Es schien, als
kämpfe sie einen heftigen Kampf mit sich. Dann aber
sagte sie:

„Es ist genug!“ — Ein Klang, als schlage eine Pforte
zu. „Du bist frei.“

„Und darauf Grabesstille.“
Durch Hartmuts Gehalt geht ein Zittern.

Mabelleine —

„Sie rührt sich nicht. Die eiserne Pforte hat sich ge-
schlossen, und was er auch dagegen schreit in Form
und Tollheit, er weicht es, sie öffnet sich nicht wieder.“

„Weißt du es auch, was du gesprochen, und daß ich
es dir danke, wenn es dir ernst mit deinem Wort ge-
wesen?“

„Es ist ernst.“

„Steh und langsam wendet sie sich, schreitet still durch
die Tür und drückt die Klinke hinter sich in das Schloss —
senkt sie ganz langsam, lautlos hernieder, als löste
sie die Hand nicht davon trennen.“

Hartmut aber steht und starrt auf die Tür, durch die
Mabelleine verschwunden ist. Unheimliches Schweigen —
er lauscht, als müsse von irgendwoher etwas zu ihm
klingen. Alles bleibt still — totenstill.“

Hört! Hört! Er ist in sein Zimmer, reißt Hut und
Mantel an sich und stürmt hinaus ins Freie.

Hört und kein Zurück!
Ohne einen Blick hinter sich zu werfen, sagt er da-
hin, bis er mit leuchtender Brust einen Augenblick rasten
muß. Wohin denn?

Beide Hände preßt er gegen die hämmernde, heiße
Wand. Ein Ende machen! Dies elende Dasein abtun!
Doch sich leuchtet es in seiner Augen auf, als sei ihm
ein Engel des Himmels erschienen.

„Angelika! Du bist — mit dir! Und sei es in den
Nob mit dir! Ich für dich — wie du für mich.“

21. Kapitel

Der schöne, sonnenhelle Oktobernachmittag hatte die
Wüste vom Erholungsheim Seebad ins Freie getrieben. Viele
Innsdörfer in den weiten Waldungen, die sich bis nach
Hornstadt hinzogen, andere promenierten am Seegesäbe
in nächster Nähe der Villa. Und dort an der Seite eines
Waldes, sehr eleganten, ein wenig zugerüsteten jungen
Herren, der das lustige, hübsche Gesicht besitzen zu ihr
erschauerte, Angelika. Ein langer, weicher, sah weicher
Mantel umhüllte ihr graziöses Körperchen und ein eigen-
artig geformter Hut aus weißem Tuch schmeckte sich
so köstlich wie möglich in ihr Blondgelockt. Ein reizendes,
schmähliches Lächeln spielte um ihre Lippen, und so oft
es anging, hob sie das handtaugliche rechte Dändchen
als die Sonnenstrahlen den goldenen Ketten daran an-
hängen ließen. Und jedesmal, wenn es geschah, zuckten
die herabden hellen Augen ihres Begleiters, als wende
sie das Ringes Goldgehänge, bis er einmal sogar die
Waise, unruhige Hand sagte und schüttelt.

„Ich kann das nicht sehen.“ sagte er kurz und bündig.
„Es ist nicht genug, daß ich Sie zahllose Male am Tage
ganzige Frau tituliere?“

„Sie lächelte frei und leicht, und ein roter Schimmer
leuchtete ihr anmutig Gesichtchen.“

„Das brauchen Sie ja gar nicht, Herr Doktor Drtles!“

„Nicht?“ fiel er ihr ins Wort und hatte blitzartig ihre
immer festgehaltene Hand an seine Lippen geführt.

„Das heißt, Ihr süßer Engelname darf hinfort über meine
wunden Lippen gleiten? Angelika — Angelika —“

„Ein schwächerer Blick zum Himmel, wofür ihn ein
Schlag mit dem Handschuh bestrafte.“

„Wehe Ihnen! Ich würde Sie gänzlich verzeugen!“

„Nicht, Ihren Lebensretter! Dem Sie noch immer
seinen rechtmäßigen Lohn vorenthalten! Wer?“ — in
gut gespielter Bedrohung trat er dicht vor sie hin — „ich
lasse mich nicht darum betrügen, Sie kommen mit nicht
davon!“

„Ich gehen Sie, Sie haben mich ja gar nicht gerettet,
Hochkrente haben es getan. Sie hätten es ja auch gar
nicht getan, hätten an dem Tage einen viel zu schönen
Kuss an.“

„Die Anspielung auf seine Eitelkeit verzeigte ihre Wis-
tung nicht.“

„Die schöne Stachelpalme, Sie, wer hätte Sie denn
dem nassen Grabe entzogen, wenn ich Ihr sammerevoltes
Besicht nicht gehört u. die Rettungsfähige nicht alarmier-
hätte?“

„Das Köpfchen zur Seite geneigt, blickte sie mit schall-
haftem Lächeln zu ihm herauf.“

„Ja, wenn Sie für die Heidentat absolut Niemanden
Lohn beanspruchen, so müssen Sie sich mit meinem Kar-
ins Einverständnis setzen, ich weiß nicht, wie viel zu
hin wert bin, und bin zu beschelden, mich selbst einzu-
schämen.“

(Fortsetzung folgt)

Statt Karten

Nachdem wir unsren lieben Sohn und
Bruder, meinen heissgeliebten Bräutigam

Kurt Gramattke

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es
uns Herzenbedürfnis, Allen die durch
Blumenschmuck u. sonstiger Anteilnahme
ihr Beileid bezeugten

allerherzlichsten Dank

zu sagen.

Besonders Dank Herrn Pfarrer Gräf
für seine tröstenden Worte, Herrn Kantor
Beger mit seinen Schülern für den schönen
Gesang. Dies alles hat unseren kranken
Herzen wohlgetan.

In tiefer Trauer

Familie W. Gramattke

und die schwergeprüfte Braut
Helene Tomisch.

Ottendorf-Okrilla, Wärschnitz, 16. 4. 28.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Dabeim“

werden durch unsere Geschäftsstelle-Buchhandlung
D. Rühle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen
bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten.
Die Anzeigenpreise des „Dabeim“ sind im Ver-
gleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden
Auflage und der zuverlässigen Interaktion
niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pf. für
die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und
nur 70 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen,
die Anzeigen frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Buchhandlung Hermann Rühle.

KLEIN- TORPEDO

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN WEILWERKE A.-G. FRANKFURT AM MAIN - RÖDELHEIM

Kaufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdrucker von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Zum Schulbeginn!

Frühstückstaschen,

Federkästen in Holz und Leder

Schieferataeln, Schieferstiftler, Bleistifte,

Federhalter, Buntstifte Oel. a. mit Holz,

Farbkästen m. 6—18 Farben, Farben einzel.

Pinset, Bleistiftspitzer, Bleistiftverlänger,

Radiergummi, Schulfedern 111, Cito, Kedis

Clinte, Tusch, Schreibbeste, Oktavbeste,

Bestumschläge, Zeichenblocks, Zeichen-

beste, Zeichenbogen, Winkel, Reiß-

schlenen, Lineale, Reißzeuge, Zirkel-

kästen u. s. w.

Buchhandlung

Herm. Rühle.

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig



Elektrische Taschenlampen

in bester Qualität

prima Trocken-Batterien
von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Artikelfaden - Stramen
empfehlen wir

Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Jg. Gänse

verschiedenen Alters
hat tausend wertvoll abzu-
geben.

Oswin Miggach
Lichtenberg.

Früh- Kartoffeln

rot und weiße Rosen ver-
kauft.

Max Kluge,
Günzburg.

Zur

Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.
Reinigungstag: Dienstag.
Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauke
Königsbrück
Düsterstraße Nr. 4.

Ferkel

zu verkaufen.

Herrsdorf,
Auenstraße 5.

Rosen

niedere und Hochstämme sowie
blühende Topfrosen

empfehlen

Gärtnerei H. Raub.

König's Möbelhaus

Werkstatt. Polstermöbel
und Innendekoration

empfehlen sehr billig

echte und gemalte
Möbel

Offenb. Leder-Waren
Gardinen, Stepp-
decken u. Linoleum.

Mitgl. des Rabattvereins.
Teilsahlung gestattet.

